

Vom Schultisch an die Werkbank

Wohlen Schüler der 2. Oberstufe durften im Rahmen von Berufe Wohlen+ zwei Tage lang Berufe kennenlernen

«Jetzt habe ich meinen Traumberuf gefunden - Floristin! Ich muss unbedingt im Februar eine ganze Woche in diesem Betrieb schnuppern gehen», so und ähnlich tönte es von manch einer Schülerin/einem Schüler, die nach zwei spannenden Tagen bei Berufe Wohlen+ wieder ins Schulzimmer zurückgekehrt sind (siehe Umfrage unten).

Im Rahmen der bereits zum dritten Mal durchgeführten Infotage Berufe Wohlen+ informierten 66 Industriebetriebe, KMU und Privatpersonen aus der Region Wohlen 345 Schüler der 2. Oberstufe (Real, Sek und Bez) über ihren Berufsalltag. Sie berichteten dabei sowohl über Sonnen- wie auch Schattenseiten ihrer Arbeit. Die Berufsleute hatten einen guten Draht zu den Schülern. Sie erzählten sehr persönlich von ihrem eigenen Berufswahlprozess, von abgebrochenen

Lehren und von Neuorientierungen. Sie nahmen die Fragen der Schüler ernst und erklärten geduldig, was ihre Arbeit beinhaltet und was sie motiviert.

Die Jugendlichen der 2. Oberstufe stehen am Anfang der Berufsfindung. Sie sind deshalb um jede offene Betriebstüre, jeden Einblick in eine Arbeit ausserhalb der Schulhäuser dankbar.

«Als die andern gegangen waren, getraute ich mich, noch etwas zu fragen, und der Arbeiter meinte, ich solle mich doch für eine Schnupperlehre melden. Das hat mich sehr aufgestellt», berichtete einer der Schüler nach seinem Besuch in einer Autowerkstatt.

Auskunft auf alle Fragen

Es ist nicht selbstverständlich, dass Betriebe ihr Tagesgeschäft einstellen und den Jugendlichen ihren Betrieb und ihre Arbeit vorstellen, Auskunft auf alle Fragen geben und sich die Zeit nehmen, der interessierten Jugend etwas Praktisches beizubringen. Es wurde geschweisst, gehobelt, geschnetzelt, verkauft, gepflegt und viele Eindrücke gesammelt.

«Wir sind überzeugt, dass dieser Einblick in verschiedene Unternehmen den Jugendlichen Mut macht.»

Ruth Salzmann Initiatorin Berufe Wohlen+

«Wir sind überzeugt, dass dieser Einblick in die verschiedenen Unternehmen den Jugendlichen Mut macht, ihre Zukunft mit Motivation anzupacken. Im Gegenzug hoffen wir, dass die Unternehmen einmal von motivierten Jugendlichen für eine Lehrstelle angefragt werden», sagt Ruth Salzmann, Initiatorin und Organisatorin von Berufe Wohlen+.

Dann wird von Neuem geschrieben, geschwitzt, geangst und sich schlussendlich gefreut. (AZ)



Raus aus dem Schulzimmer, rein ins Berufsleben – praktische Berufswahlkunde mit der Aktion Berufe Wohlen+.

ZVG

UMFRAGE

Das haben Schüler der Bez-Klasse B2c in den zwei Tagen bei Berufe Wohlen+ erfahren und für ihren weiteren Weg mitgenommen



Joelina Haber

Ich war bei der Spixtex Wohlen für den Beruf Fachfrau Gesundheit. Dort habe ich mich sofort richtig wohlfühlt, alle waren mega aufgestellt und freundlich.



Dominik Iten

Nun kenne ich ein paar neue Berufe, welche mir durchaus gefallen. Trotzdem sehe ich mich in zehn Jahren immer noch als Ingenieur im Bereich Robotik.



Sujitha Sivagnanam

Ich will die Kanti besuchen, weil ich es dort ziemlich toll fand. Und wenn ich Ärztin werden will, muss ich ja sowieso an die Kanti.



Lenny Feller

Ich war bei Max Vogelsang. Die bilden Zimmerleute aus. Der Beruf ist nichts für mich, doch die Führung durch Lager und Büro hat mir sehr gut gefallen.



Sarah Lüthi

Die Kita fand ich am tollsten. Wir durften mit den Kindern backen und spielen. Ich durfte auch noch auf einen kleinen Jungen aufpassen und ihm Breichen löffeln.



Florian Bardhi

Ich weiss jetzt, dass ich eine Lehre machen will. Nun möchte ich ganz viel schnuppern, denn ich habe noch nicht alles gesehen, was mich interessiert.



Noemi Baumann

Ich war bei der Integra. In zehn Jahren sehe ich mich als ausgebildete Fachfrau Gesundheit in einem Spital, Altersheim oder in einer Behinderteninstitution.

Wer kontrolliert die Fahrenden?

Politischer Vorstoss CVP-Grossrat Ralf Bucher, Mühlau, will von der Regierung Antworten auf bisher ungeklärte Fragen

VON TONI WIDMER

Der Mühlauer CVP-Grossrat Ralf Bucher hat zusammen mit Fraktionskollegen eine Interpellation zum Thema «Problematik der Spontanhalte von Fahrenden» eingereicht.

«Die Fahrenden», schreibt Bucher, «geben immer wieder zu Diskussionen Anlass, wenn sie sich nicht an die geltenden Regeln halten, Abfall nicht trennen, Abfallberge hinterlassen, Notdurft nicht auf der Toilette verrichten, Arbeiten wie Fensterläden schleifen auf offenem Feld ausführen oder Zufahrten blockieren.» Der Unmut in der Bevölkerung nehme dann rasch zu und das Verständnis für die Fahrenden ab.

Um kommende Spontanhalte, insbesondere von ausländischen Fahrenden, unter Kontrolle zu behalten, brauche es durchsetzbare Regeln, schreibt Ralf Bucher und stellt dem Regierungsrat verschiedene grundsätzliche Fragen. Er will vor allem wissen, ob das Merkblatt, welches Kanton und Bauernverband Aargau zum Thema «Spontanhalte von Fahrenden» verfasst haben, nur emp-

fehlenden Charakter hat oder ob daraus Verbindlichkeiten abgeleitet werden können. Auf dem Merkblatt sei die Rede von maximal zwei Aufenthalten pro Jahr mit einer Dauer von maximal zwei Wochen im Abstand von mindestens einem Monat.

«Was passiert, wenn von dieser Anzahl und Dauer abgewichen wird?» und «Gibt es rechtliche Möglichkeiten, um diese Regelung durchzusetzen?», fragt Bucher. Weiter will er verbindliche Auskünfte zum Thema Steuern und Abgaben sowie zur Kontrolle von Vorschriften wie Abfall-Entsorgung und den von den Fahrenden verrichteten Arbeiten im Freien und fragt, welche Möglichkeiten Gemeinden hätten, um Landeigentümer für allfällige Kosten zu belangen, welche Fahrende dort bei Spontanhalten verursachen.

Buchers Vorstoss dürfte im Zusammenhang mit der Situation in Merenschwand stehen. Dort hat sich in den vergangenen Monaten verschiedentlich eine grössere Anzahl von Fahrenden aufgehalten (siehe Bericht in der AZ vom 19. September).

Hintermann schluckte Sand

Hägglingen In der Kategorie SAM Masters MX1 liess Daniel Huser sämtliche Konkurrenten hinter sich und wurde Schweizer Meister.

Den Saisonauftakt zu dieser Meisterschaft, im April in Wohlen, konnte er bereits für sich entscheiden, in den weiteren Rennen war er immer unter den ersten drei. Das Abschlussrennen, welches am letzten Samstag in Amriswil stattfand, wurde zum weiteren Triumph. Somit ist dem Hägglinger eine erfolgreiche Motocross-Saison gelungen, was nur mit viel Disziplin, hartem Training und starkem Willen zu erreichen ist.

Neben der Schweizer SAM-Meisterschaft fuhr Huser auch die gesamte IMBA-Europameisterschaft der Klasse MX1-Open. Diese Meisterschaft setzt sich zusammen aus 6-8 Rennen, die in den beteiligten Ländern stattfinden. Leider wurde der Schweizer Lauf kurzerhand aus dem Programm genommen. So musste Huser Anfahrtswege bis zu tausend Kilometern in Kauf nehmen, nach Dänemark, England, Frankreich, Deutschland, Belgien und Holland. Die Strecken weisen da ganz unterschiedliche Bodenverhältnisse auf,



Daniel Huser fährt mit seiner Yamaha aufs Podest. PHILIPPE WEBER / EFAA ENTERTAINMENT

von hart bis sehr sandig. Durch konstante starke Rennen war Huser vor dem letzten, entscheidenden Rennen im tiefen Sand in Meijel/Holland auf dem 3. Gesamtrang angekommen, nur 27 Punkte vor dem hinter ihm platzierten Engländer Edward Briscoe.

Drei spannende Rennläufe folgten, vor allem, weil die Bodenverhältnisse

Briscoe eher zusagten. So war es auch: Nach 2 Läufen lag Briscoe nur noch 10 Punkte hinter Huser. Das Rennen blieb bis zur letzten Runde spannend und am Schluss konnte Huser diesen Lauf einen Rang vor Briscoe beenden. Damit erreichte Daniel Huser den sensationellen 3. Gesamtrang in der IMBA EM MX1 Jahresmeisterschaft 2017. (AZ)